

Schon seh' ich seinen Rachen gähnen,  
Es haut nach mir mit grimmen  
Zähnen,

Als meine Hunde, wuthentbrannt,  
An seinen Bauch mit grimmen Bissen  
Sich warfen, daß es heulend stand,  
Von ungeheurem Schmerz zerrissen.

Und eh' es ihren Bissen sich  
Entwindet, rasch erheb' ich mich,  
Erspähe mir des Feindes Blöße  
Und stoße tief ihm in's Gekröse,  
Nachbohrend bis an's Hest den Stahl.  
Schwarzquellend springt des Blutes  
Strahl,

Hin sinkt es und begräbt im Falle  
Mich mit des Leibes Riesenballe,  
Daß schnell die Sinne mir vergehn:  
Und als ich neugestärkt erwache,  
Seh' ich die Knappen um mich stehn,  
Und todt im Blute liegt der Drache."

Des Beifalls lang gehemmte Lust  
Befreit jetzt aller Hörer Brust,  
So wie der Ritter dies gesprochen,  
Und zehnfach am Gemüß' gebrochen,  
Wälzt der vermischten Stimmen Schall  
Sich brausend fort im Wiederhall.  
Laut fordern selbst des Ordens Söhne,  
Daß man die Heldensterne tröne,  
Und dankbar im Triumphgepräg'  
Will ihn das Volk dem Volke zeigen;  
Da saltet seine Stirne streng  
Der Meister und gebietet Schweigen,

Und spricht: „Den Drachen, der dies  
Land

Verheert, schlugst du mit tapf'rer  
Hand;

Ein Gott bist du dem Volke worden,

Ein Feind kommst du zurück dem  
Orden,

Und einen schlimmern Sturm gear  
Dein Herz, als dieser Drache war.  
Die Schlange, die das Herz vergiftet,  
Die Zwietracht und Verderben stiftet,  
Das ist der widerspenst'ge Geist,  
Der gegen Zucht sich frech empöret,  
Der Ordnung heilig Band zerreißt;  
Denn er ist's, der die Welt zerföret.

Ruth zeigt auch der Nameluck,  
Gehorsam ist des Christen Schmutz;  
Denn wo der Herr in seiner Größe  
Gewandelt hat in Knechtes Blöße,  
Da stifteten auf heil'gem Grund  
Die Väter dieses Ordens Bund,  
Der Pflichten Schwerte zu erfüllen,  
Zu händigen den eig'nen Willen!  
Dich hat der eitle Ruhm bewegt;  
Drum wende dich aus meinen Blicken;  
Denn wer des Herren Joch nicht trägt,  
Darf sich mit seinem Kreuz nicht  
schmücken."

Da bricht die Menge tobend aus,  
Gewalt'ger Sturm bewegt das Haus,  
Um Gnade flehen alle Brüder;  
Doch schweigend blickt der Jüngling  
nieder;

Still legt er von sich das Gewand  
Und küßt des Meisters strenge Hand  
Und geht. Der folgt ihm mit dem Blicke,  
Dann ruft er liebend ihn zurücke  
Und spricht: „Umarne mich, mein Sohn!  
Dir ist der här're Kampf gelungen.  
Nimm dieses Kreuz! Es ist der Lohn  
Der Demuth, die sich selbst bezwungen."  
Schiller.

## 12. Der Graf von Habsburg.

Zu Aachen in seiner Kaiserpracht,  
Im alterthümlichen Saale,  
Sah König Rudolphs heilige Nacht  
Beim festlichen Krönungsmahle.  
Die Speisen trug der Pfalzgraf des Rheins,  
Es schenkte der Böhme des perlenden Weins,  
Und alle die Wähler, die Sieben,  
Wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt,  
Umstanden geschäftig den Herrscher der Welt,  
Die Würde des Amtes zu üben.

Und ringsum füllte den hohen Balcon  
Das Volk in freud'gem Gedränge;  
Laut mischte sich in der Posaunen Ton  
Das jauchzende Rufen der Menge;  
Denn geendigt nach langem, verderblichem Streit  
War die kaiserlose, die schreckliche Zeit,  
Und ein Richter war wieder auf Erden.  
Nicht blind mehr waltet der eiserne Speer,